

„Man macht schon alles mit“

Museumspädagogin Hedwig Thelen erinnert an Paula Kleine und ihr Leben als Psychatriepatientin

Mit ihrer Rolle im Kinofilm „Verrückt nach Paris“ ist Paula Kleine in Bremen bekannt geworden. Auch mit ihrem Wirken bei Blaumeier, sei es Malerei oder Schauspiel, vermochte Paula Kleine Menschen für sich zu gewinnen. Sie war lebensfroh und sagte: „Ich ergreife alle Gelegenheiten“ oder „Man macht schon alles mit“. In einem Vortrag erinnerte Hedwig Thelen an Paula Kleine, die auch eine Überlebende des Naziregimes war.

VON EDWIN PLATT

Osterholz. Paula Kleine war sympathisch. Viele, die sie kannten, wussten vage von einem anderen Lebensabschnitt, ahnten etwas von ihrer schweren Kindheit. Dieser Zeit vor dem Mitwirken bei Blaumeier, vor dem Kinoerfolg von Paula Kleine, die alles mitnahm, was sich ihr bot, widmete sich Hedwig Thelen mit umfangreichen Recherchen. Als Hedwig Thelen sich das Leben der Paula Kleine aus Unterlagen fast erschlossen hatte, lag es nahe, Paula Kleine kennenzulernen. Die Verabredung kam nicht mehr zustande. Paula Kleine ist am 25. April 2014 im Alter von 85 Jahren gestorben.

Hedwig Thelen stellte ihr Wissen über das Leben von Paula Kleine zu einem Vortrag zusammen, den sie in der Reihe zum 27. Januar im Krankenhaus-Museum des Klinikums Ost hielt. Dort warteten auch Freunde von Paula Kleine auf den Vortrag. Ihre Geschichten und Anekdoten trugen zu einem runden Bild der Frau bei, die einen Großteil ihres Lebens ausgegrenzt und weggesperrt, als „geistig behindert“ abgestempelt, hinter Mauern ohne Selbstbestimmung verbrachte.

Arbeiten war immer Pflicht

Vermutlich hatten Paulas Eltern sie ins Haus Reddersen gegeben, wo Kinder neben weiteren Maßnahmen zwangssterilisiert wurden. Haus Reddersen galt als Idiotenanstalt Bremens. Ein Ort für „schwachsinnige“ Kinder und Jugendliche. Mit Auflösung des Hauses Reddersen kam die elfjährige Paula Kleine 1939 in die psychiatrische Abteilung des Krankenhauses Bremen. 1940 wurde sie in die klösterliche Einrichtung Blankenburg eingewiesen. Mit 180 Kindern und Jugendlichen wurde sie 1941 nach Bayern gebracht, weil die Nationalsozialisten den klösterlichen Betrieb auflösten.

Arbeiten war für das Mädchen bei allen Stationen immer Pflicht gewesen, in der Hauswirtschaft oder bei der Landarbeit. In der bayrischen Einrichtung kam noch der



Hedwig Thelen mit dem Buch zum Film „Verrückt nach Paris“, in dem Paula Kleine (Foto) eine Rolle spielte. 50 Lebensjahre hatte Paula Kleine hinter Anstaltsmauern verbracht, bevor sie 1988 in eine Bremer Wohn Einrichtung zog und zu Blaumeier kam. FOTO: EDWIN PLATT

Hunger dazu. Es gab die Anweisung, dass Arbeitsfähige verwässerte Suppe bekommen sollten. Wer arbeitete, musste hungern, wer zu schwach war, verhungerte. Für medizinische Versuche missbrauchten die Nazis die Schwächsten der „Schwachsinnigen“.

„Im Buch zum Film ‚Verrückt nach Paris‘ finden sie persönliche Eindrücke Paula Kleines aus dieser Zeit“, erzählt Hedwig Thelen den Gästen im Krankenhaus-Museum. Paula Kleine überlebte das Martyrium des Krieges voller Angst. Sie hatte viele Mitbewohner verschwinden und sterben sehen. Das Kriegsende bedeutete für viele Menschen ein Neubeginn, für Paula Kleine bedeutete es, Weiterleben in psych-

iatrischen Abteilungen. Als Langzeitpatientin sollte sie arbeiten und weggeschlossen werden, aller Freiheiten beraubt. 1979 kam Paula Kleine von Bayern zurück in den Norden, nach Blankenburg, in eine weitere Verwahranstalt, in der es weder Behandlung noch Erfolgsaussichten gab für sie, die jetzt über 50 Jahre alt war. Auch dort medizinische Versuche und Arbeit auf dem Land, in der Hauswirtschaft oder durch Stricken, stundenlang auf Anweisung.

Durch die Psychiatriereform änderte sich Paula Kleines Leben grundsätzlich. 1988 kam sie in einer kleinen Wohn Einrichtung in Bremen unter, in der sie erstmals betreut und nicht bevormundet wurde. Im Blau-

meier-Atelier begann sie zu malen, dann zu schauspielern. Und trotz oder wegen ihrer mehr als 50 Lebensjahre hinter Psychiatriemauern, sagte sie „Man macht schon alles mit“ – und meinte damit ihre gewonnene Freiheit.

Museumspädagogin Hedwig Thelen hat schon mehrere Opferbiografien recherchiert und sagt über Paula Kleine: „Es ist wohlthuend, einer Frau nachzuspüren, die eines natürlichen Todes gestorben ist und so lebensfroh war.“

Was Thelen aus den Biografien von Opfern gelernt hat, gilt ebenso für den Umgang mit Flüchtlingen, sagt sie: „Die Beschäftigung damit bringt Vorurteile ins Wanken.“

Stadtkinder sollen raus in die Natur

ULE und Bürgerzentrum laden ein

Neue Vahr (rik). Für das Grün vor der Haustür, die Pflanzen und Tiere, haben viele Kinder heute gar keinen Blick mehr. Das soll sich ändern. Deshalb kooperiert das Bürgerzentrum Neue Vahr mit der Umwelt-Lernwerkstatt (ULE) und veranstaltet in der Berliner Freiheit 10 einmal im Monat – immer montags von 16.50 bis 18.15 Uhr – Workshops zu verschiedenen Themen für Mädchen und Jungen von acht bis 13 Jahren.

Los geht's heute, 9. Februar, mit Basteln mit Naturmaterialien, dann sollen Lederbeutel selbst gemacht werden. Am 9. März steht Papierschnitten auf dem Programm. Eine scharfe Sache im wahrsten Sinne des Wortes ist der Messerführerschein, der am 13. April, gemacht werden kann.

Am Montag, 11. Mai, geht es zum Keschern ans Wasser. Mit den sackartigen Netzen, die an einem Rahmen an einer langen Stange befestigt sind, können die Kinder Insekten, Kleinstlebewesen oder kleine Fische fangen und dann näher betrachten. Wie Feuer gemacht wird, das erfahren die jungen Naturfreunde am 8. Juni. Pflanzen und Erdfarben ist das Thema am 13. Juli. Und als krönender Abschluss des Halbjahresprogramms steht am Donnerstag, 23. Juli, vor Beginn der Sommerferien von 11 bis 17 Uhr eine „School's out“-Radtour in den ULE-Wald auf dem Programm – mit Selbstverpflegung und in Zusammenarbeit mit dem Landesverband des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC).

Für alle Ausflüge ist eine Anmeldung und eine Einverständniserklärung der Eltern erforderlich und unterschrieben abzugeben, teilt der Kinder- und Jugendtreff im Bürgerzentrum Neue Vahr mit. Letztere sind zum Ausdrucken online unter www.bzvahr.de zu finden.

Nähere Auskünfte gibt es unter Telefon 436 73 46 oder per E-Mail an kinder@bzvahr.de.

Wieder Touren durch Osterholz

Osterholz (xos). Schon seit zehn Jahren hat die Arbeitsgemeinschaft Image es sich zur Aufgabe gemacht, die Schönheiten ihres Stadtteils vorzustellen. Für 2015 stehen wieder Sonntags-Ausflüge an.

Zum Auftakt geht es am 3. Mai vom Parkplatz vor dem ehemaligen Max-Bahr-Baumarkt am Weserpark zu Fuß zum Osterholzer See und in Krietes Wald, inklusive Baumlehrpfad. Am 7. Juni steht eine Fahrradtour auf dem Plan: Vom Einkaufszentrum Blockdiek nach Oberneuland zum Bienenstand, zur Mühle und zum Friedhof.

Die Tankstelle an der Kreuzung Osterholzer Heerstraße/Ehlersdamm ist Ausgangspunkt für einen Spaziergang durch das alte Dorf Osterholz und in die Osterholzer Feldmark am 5. Juli. Der Park und das Häuser-Ensemble der Egestorff-Stiftung sind Ziel des Spaziergangs am 9. August. Die beiden letzten Radtouren im Jahr starten am Schweizer Eck/Marktplatz. Am 13. September geht es von dort aus zur Wilhelm-Kaisen-Gedächtnisstätte in Borgfeld und am 11. Oktober ins Königsmoor.

Die Touren sind immer sonntags um 10 Uhr und dauern rund zweieinhalb bis drei Stunden. Die Teilnahme ist kostenlos, aber eine Spende für eine Osterholzer Einrichtung wird gebeten.

Für den 13. Dezember lädt der Verein außerdem zu einer Sonderführung in das denkmalgeschützte Hauptgebäude der Egestorff-Stiftung ein. Auch dafür können sich Interessierte im Ortsamt Osterholz, Osterholzer Heerstraße 100, anmelden.

NACHRICHTEN IN KÜRZE

MÜTTERZENTRUM BLOCKDIEK Treffpunkt Gesundheit startet

Blockdiek (xos). Der offene Treffpunkt Gesundheit für Frauen und Kinder beginnt am Freitag, 13. Februar, um 15 Uhr im Mütterzentrum Blockdiek, Jülicher Weg. Themen des ersten Treffens sind Kuren und Rehabilitationsmaßnahmen. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung und weitere Informationen unter der Telefonnummer 69 66 83 00.

OTE-ZENTRUM Secondhand-Tauschbörse

Tenever (xos). Winterschlussverkauf in der Secondhand-Tauschbörse. Noch bis Ende des Monats sind die Winterklamotten in der ersten Etage des OTe-Zentrums, Otto-Brenner-Allee 44/46, reduziert. Die Secondhand-Tauschbörse, ein Projekt vom Mütterzentrum Osterholz-Tenever, ist von Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Weitere Infos unter Telefon 4 28 04 85.

MELANCHTHON-GEMEINDE Musik mit Gaby Banko

Osterholz (xos). Zu einem Abend mit Musik lädt die Melanchthon-Gemeinde, Osterholzer Heerstraße 124, für Freitag, 13. Februar, um 20 Uhr ein. Im Gemeindesaal sitzt Johannes Grundhoff am Klavier, Eva Huck spielt Cello und Gaby Banko singt. Der Eintritt ist frei.

Wo der Weingeist aus dem Glas schwebt

Simone Schloen zeigt fotografische Kompositionen in ihrer Ausstellung „Makrowelten“ in der Epiphanius-Gemeinde

VON EDWIN PLATT

Gartenstadt Vahr. Im Gemeindehaus der Epiphanius-Gemeinde hängen beeindruckende Fotos. Sie stammen von Simone Schloen, die eine Vorliebe für Stills, gestellte Objekte, und Naturfotografie im Makrobereich hegt. Vor fünf Jahren steigerte sich ihr Anspruch in Hinsicht auf Komposition und Nachbearbeitung. Auf der Internetplattform Flickr fand sie ihre Foto-Community und neue Freunde.

„Weingeist“ nennt Simone Schloen ihre Fotografie eines Weinglases vor weißem Hintergrund, aus dem blaue Flüssigkeit in einem schwunghaften Streben aufzusteigen scheint, weit über den Glasrand hinaus. Schlicht „Buntstifte“ heißt die Fotografie von gespitzen Buntstiften, die eine durchsichtige Landschaft von perlendem Nass umgibt. Aufnahmen von Libellen und Bienen oder Blüten zeigen Details, die mit bloßem Auge in der Natur kaum sichtbar wären.

Für ihren Weingeist hat Simone Schloen eine Idee intensiv verfolgt: Sie überlegte sich eine Konstruktion aus zwei Platten mit einem Scharnier und fertigte es an. Darauf klebte sie das Weinglas, das sie stehend ohne Inhalt aufnehmen musste. Dann galt es, den Wein einzufüllen und den exakten Auslösezeitpunkt zu finden, zu dem sie den ausströmenden Wein beim Kippen des Glases aufnehmen wollte. Dabei durfte sich das Verhältnis Kamera zu Objekt nie verändern. Damit nicht genug, die Nachbearbei-

tung und Färbung des Weins in seine gewünschte Farbe war gekonnte Arbeit am Computer.

Schloens Idee der Bleistiftfotografie war in der Umsetzung weniger aufwendig ist aber bei der Betrachtung ebenso verblüffend. Die Fotografin stellte Bleistifte in ein Glas mit stark perlendem Mineralwasser – und die Fotografie dann auf den Kopf.

Simone Schloen, aus Hassendorf bei Rotenburg, meldete sich 2011 auf der Internetplattform an, um Rückmeldungen von Fachinteressierten zu ihren Fotos zu bekommen und Austausch mit Interessierten zu pflegen. Raphaela Beddig, inzwischen Freundin, Norbert Cieslik und weitere aus der Community sind aus dem norddeutschen Raum angereist. Sie wollen Simone Schloens Aufnahmen im Original, statt auf dem Bildschirm erleben und sich über Techni-



Buntstifte von perlendem Wasser umgeben, hat Simone Schloen hier fotografiert.

ken mit anderen Kreativen austauschen.

Thomas Fritsch von der Epiphanius-Gemeinde stellt Simone Schloen im Epi-Café zahlreichen Gästen vor, die aus dem Gottesdienst mit Martin Gossens kommen. „Simone Schloen, sie sind Personalsachbearbeiterin. Wie kommen sie zur Fotografie?“, fragt er. „Wie andere Menschen auch zu schönen Dingen kommen“, antwortet Schloen. Fritsch darauf: „Das werde ich meinem Personalsachbearbeiter sagen. Sein Büro ist männlich nüchtern“, flachst er.

Für die Preise von 65 bis 95 Euro mit Rahmen gehe man zwar das Risiko ein, seine Fotografie auch noch woanders zu sehen, aber sonst wären diese Preise nicht möglich, sagt ihre Freundin Raphaela Beddig aus Hannover, die selbst fotografiert. „Es ist auch etwas ganz anderes als Massendrucke. Simone hat sich einen besonderen Laserdrucker gekauft und benutzt nur zertifiziertes hochwertiges Papier, das zehn Jahre Lichtbeständigkeit ausweist“, hebt sie hervor.

„Ausstellen ist die Suche nach Reflexion betont Beddig. „Wenn mir bewusst ist, dass ich einen künstlerischen Status erreicht habe, wenn ich ein Bewusstsein für meine Qualität habe, dann möchte ich auch ausstellen. Das sehen Simone und ich so.“ Für Simone Schloen ist es die dritte Ausstellung, weitere Anfragen über ihre Community liegen den Freundinnen vor. „Die Komposition beginnt mit der Idee“, beschreibt Simone Schloen den Prozess, und dabei

scheint sie schon wieder eine neue im Klopff zu haben.

„Makrowelten“ – Fotos von Simone Schloen sind in den Gemeinderäumen der Epiphanius-Gemeinde, Bardowikstraße 83, bis Ostern (4/5. April) zu sehen.



„Weingeist“ heißt dieses Motiv, für den es auf den richtigen Moment ankam.

Forum stellt Notfallmappe vor

Hemelingen (rik). Die gemeinsam mit dem Seniorenbüro Bremen herausgegebene Notfallmappe stellt das Forum Ältere Menschen in Bremen am Donnerstag, 12. Februar, um 15 Uhr im Bürgerhaus Hemelingen, Godehardstraße 4, vor. Auf 34 Seiten finden ältere Menschen darin wichtige medizinische Informationen – zum Beispiel Vordrucke, die Erkrankungen, Medikamenteneinnahmen und ärztliche Behandlungen dokumentieren – und Dokumente für den Ernstfall wie Vermögensaufstellungen und Vollmachten. Die Seniorinnen und Senioren können selbst auch wichtige Telefonnummern von Angehörigen eintragen, die im Notfall informiert werden sollen. Eine Anmeldung zu dem Termin ist nicht erforderlich.

Schwimmangebot nur für Frauen

An sechs Terminen Wellness, Fitness und Badespaß ohne Kinder im OTe-Bad

Tenever (rik). Wellness, Fitness, Badespaß – beim Schwimmen lässt sich das prima verbinden. Manche Frauen möchten lieber unter sich und ohne Zuschauer sein, wenn sie sich im Wasser sportlich betätigen. Deshalb haben Frauengesundheit in Tenever und das dortige Quartiersmanagement in Kooperation mit dem Landessportbund und dem OTe-Bad ein neues Projekt entwickelt: Frauenschwimmen – nur für Erwachsene.

Das erste Mal öffnet das OTe-Bad dafür am Sonnabend, 14. Februar, die Tür. Dort können erwachsene Frauen dann in normaler Badekleidung oder im Burkini in Ruhe schwimmen und baden, vielleicht in entspannter Atmosphäre den ein oder ande-

ren Tipp zur Verbesserung der Schwimmfertigkeit ausprobieren oder sich einfach nur im Wasser entspannen – ganz ohne Kinder, Männer und sogar ohne Blickkontakt durch das Fenster. Der Schwimmtermin für erwachsene Frauen bietet zudem eine Möglichkeit zu sozialen Kontakten zwischen Frauen verschiedener Herkunft.

Ein spezielles Angebot zum Schwimmen für Frauen mit Kindern läuft bereits seit längerer Zeit im OTe-Bad sehr erfolgreich. Da wird geplätscht und gejuchzt, ist mächtig viel los.

Das neue Projekt für erwachsene Frauen wird von der Stiftung „Die Schwelle“ und „Evangelische Frauenarbeit in Bremen“ finanziell unterstützt, sodass die zusätzlich

nötigen Aufsichtspersonen und Werbemaßnahmen gesichert sind.

Frauenverbände, Flüchtlingsbetreuende und Integrationsbeauftragte sowie Vertreter aus dem Bereich der Senatoren für Sport, für Gesundheit und Soziales samt ihrer Deputationen sind gespannt auf die Resonanz.

Schwimmen nur für erwachsene Frauen soll in diesem Jahr an sechs Terminen im OTe-Bad, Koblenzer Straße 3, jeweils von 14.30 bis 16.30 Uhr zum regulären Eintrittspreis von 4,30 Euro angeboten werden: am 14. Februar und danach am 14. März, 9. Mai, 13. Juni, 10. Oktober und 14. November.